

der Auszug aus dem Bericht von
A. Hadem, den sie in der Oberstrasse vorlas:

".....vergessen kann man das nicht" *

Es war noch Sommer, Spätsommer, Mittagsstunde. Die Sonne hing schon eher lustlos am Himmel, aber der Eissalon an der Ruhrstrasse, nahe dem Markt, war noch geöffnet, Treffpunkt nach Schulschluss und wie immer gut besucht. Es war noch nicht richtig proppenvoll, aber am Eingang drängelte man schon.

Da zwängte sich auch dieses junge Mädchen herein, die sich schon vor der Tür herumgedrückt und mich sogar beobachtet hatte. Oder bildete ich mir das nur ein? Sie war vielleicht acht, eher noch ein Kind. Irgendwie blond und blass, sah sich lange suchend um, scheu, beinahe ängstlich. Kam dann aber plötzlich auf mich zu, sah auf den freien Stuhl und meine Tasche, beugte sich mir entgegen und flüsterte leise, aber bestimmt: "dich kenn`ich doch schon!" Ich sah hoch, schüttelte unwillig den Kopf: "Bestimmt nicht." "Doch", sagte sie, und noch einmal "doch du bist doch die....." und zögerte dann wieder und sagte überraschend laut: "Du warst doch mal bei uns!"

"Ich bei Euch? Wo denn?"

"Bei uns in der Oberstrasse, in unserer Metzgerei," sie wunderte sich, dass ich mich an nichts erinnern wollte oder konnte, weil sie doch die Ruth sei und ich eine Schwester habe oder gehabt hätte, die auch so hieß... Daran wollte ich erst recht nicht denken, habe nur abwehrend die Hände gehoben. Sie sagte dann noch: "Na ja, wir wohnen da ja nicht mehr" und, dass sie die Metzgerei verkauft hätten und jetzt alle zusammen gegenüber wohnten, aber auch nicht mehr lange, weil sie ja lieber ganz weg wollten.. Da atmete ich wohl auf und dachte und sagte auch, wenn sie die Metzgerei verkauft hätten, dann hätten sie ja jetzt Geld genug und könnten verreisen und vielleicht - vielleicht sogar nach Amerika auswandern... Das war sicher leichtsinnig, und es war mir auch nur passiert, weil ich immer an Elias denken musste und ob der es wohl geschafft hatte nach dieser späten spektakulären Flucht im letzten November. Gehört hatten wir noch nichts wieder von ihm. Die Ruth sagte noch, Amerika sei viel zu weit und wollte gehen, wurde gleichzeitig aber beinahe umgerissen von einer, die Juliane hieß und ihre Schwester war. Juliane war etwas älter, dunkelhaarig und mit dunklen Augen. Angeblich hatte sie von drüben schon zweimal `Ruth`gerufen und maulte jetzt heftig, weil sie doch ein paar Häuser weiter und gegenüber verabredet gewesen seien und weil sie schon vergeblich gewartet und nach ihr gesucht hätte. "Wer sind Sie denn?" fragte sie und sah mich misstrauisch an. Ich wollte nur noch weg. Aber jetzt kamen endlich Otto und Laura aus meiner Klasse zu uns herüber. Beim Anblick von Laura war mir gerade noch eingefallen, dass ihre Schwester Rosemarie schon länger in England war, eingeladen von einer englischen Familie. Ich sagte den Kindern also schnell und ganz erleichtert, nach England ginge es immer noch, weil die ja immer noch Kinder nähmen, und nach England reisen, das sei doch nur ein Katzensprung... "Ja", sagten beide beinahe gleichzeitig, "aber wir gehen ja nur alle zusammen", und liefen los. Ja, das ist gut, dachte ich, das ist immer das Beste, und ich rief ihnen noch "viel Glück" hinterher und "eine gute Reise!" Ich habe Ruth und Juliane nie wieder gesehen. - Ich wollte auch Witten nie wieder sehen.

* nach dem Buchtitel von Martina Kliner